



Landtag Nordrhein-Westfalen  
Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft,  
Natur- und Verbraucherschutz

Kontakt: Brigitte Hein  
Telefon: 0251 32809 39  
E-Mail: hein@pv-muenster.de

5. November 2021

**Stellungnahme zum Antrag „Wolfsland NRW braucht präventiven Herdenschutz und Entschädigungskonzepte für Halterinnen und Halter“, Drucksache 17/14073**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Antrag der Fraktion der SPD nimmt der auf Seite drei genannte Zusammenschluss von zehn Verbänden und Vereinigungen des Pferdesports und der Pferdezucht nachfolgend Stellung.

Pferdehalterinnen und Pferdehalter in Nordrhein-Westfalen beobachten die sich verändernde Situation der Weidetierhaltung, die mit der Rückkehr des Wolfes einhergeht, mit gemischten Gefühlen. Mit konkreten Fragestellungen gehen die Verbände seit mehreren Jahren regelmäßig auf Politik und Verwaltung zu, um für die Entwicklung von Lösungen zu werben.

Wir begrüßen insofern den Antrag der Fraktion der SPD, in dem umfänglicher Herdenschutz gefordert wird. Es ist richtig und notwendig, dass auch Ponys und Pferde – unabhängig davon, in welcher Erwerbsform die Haltung erfolgt – von Beginn an in die Förderung einbezogen werden. Die Annahme, Pferde seien wehrhaft und als potenzielle Beutetiere kaum gefährdet, kann angesichts der erfolgten Risse nicht aufrecht erhalten werden. Gleiches gilt für die Vermutung, dass eine hofnahe Haltung einen guten Schutz bieten würde, denn Risse erfolgen auch in unmittelbarer Nähe zur Bebauung.

Wir unterstützen ausdrücklich die Forderung, dass die Unterhaltungs- und Folgekosten von Schutzmaßnahmen Bestandteil der Förderung werden sollen. Dazu gehören aus unserer Sicht auch Kosten für die Instandhaltung und Pflege der Vorrichtungen, wie etwa das erforderliche Freischneiden. Der Einsatz von Herdenschutzhunden ist unserer Einschätzung nach in der Pferdehaltung in der Regel nicht praktikabel und besonders für Vereine und Reitschulen mit einer Vielzahl von Kindern und Jugendlichen nicht geeignet. Unbedingt wünschenswert ist die wissenschaftlich fundierte Entwicklung von weiteren wirksamen Schutzmaßnahmen.

Eine flächendeckend zugängliche fachliche Beratung zum Herdenschutz begrüßen wir ausdrücklich. Uns ist wichtig, dass spezifische Haltungsanforderungen dabei berücksichtigt werden und bestehende Zielkonflikte ausgeräumt werden. Beispielsweise können hochtragende Stuten nachts nicht einfach aus der Herde entnommen und aufgestallt werden. Auch dürfen empfohlene Schutzzäune unserer Auffassung nach nicht in einen Widerspruch zu den BMEL-Maßgaben in den „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“ (BMEL, 2009) geraten. Lösungsvorschläge sollten mit Pferdehaltern gemeinsam erarbeitet werden.

Pferdehaltungen erfolgen sowohl landwirtschaftlich als auch in anderen Strukturen, etwa durch gemeinnützige Pferdesportvereine, gewerbliche Reitschulen oder Familien. Genehmigungsverfahren, die beispielsweise Bezug zum Bauen im Außenbereich haben, sollten bei einer gesetzlichen Verankerung des Herdenschutzes so in den Blick genommen werden, dass Schutzmaßnahmen in allen Strukturformen der Pferdehaltung möglich sind. Beispielhaft: Es sollte baurechtlich ermöglicht werden, offene Witterungsunterstände so zu verändern, dass Pferde dort über Nacht umfänglich Schutz finden, wenn feste Ställe nicht vorhanden sind. Behördliche Auflagen sollten nicht entgegenstehen, wenn beispielsweise zusätzlich zum vorhandenen pferdegerechten Zaun außerhalb der Weide ein zweiter, wolfsabweisender Zaun errichtet werden soll.

Es besorgt uns sehr, wenn bereits heute vermehrt Bestände aufgegeben werden, weil angesichts der bisher fehlenden Unterstützung und der wachsenden Wolfspopulation keine Perspektive für den Erhalt einer Zuchtstätte gesehen wird. Besonders die Ponyzucht erfolgt in der Regel in ganzjähriger Weidehaltung auf extensiv genutzten Flächen, die einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt und zum Schutz der Natur leisten. Gleichzeitig werden die Pferde und Ponys als Sport-, Bildungs- und Therapiepartner für die Jugendarbeit in den Reitvereinen dringend benötigt. Die vorgeschlagene Ausweitung der Förderung sollte auch vor diesem Hintergrund zeitnah und unbürokratisch erfolgen.

Ein generelles Risiko, das Weidetierhalter mit der Rückkehr der Wölfe verbinden, sind vermehrte Ausbrüche von Weidetieren, die im Falle von Wolfsangriffen in Panik ausbrechen und fliehen. Wir möchten den Rahmen dieser Stellungnahme für den erneuten Hinweis nutzen, dass wir diese Situationen fürchten und hier zudem auf Grund der Gefährdungshaftung eine besondere Problematik für Pferdehaltungen sehen. Hierzu muss über eine Beweislastumkehr und Schadenübernahme gesprochen werden. Wir bitten darum, diese Perspektive bei der weiteren Diskussion einzubeziehen.

Unsere abschließende Bitte ist es, dass seitens des Landes, der Politik und der Verwaltung alles Erdenkliche unternommen wird, um einer weiteren Polarisierung des Diskurses zur Rückkehr des Wolfes entgegenzuwirken. Abnehmende Sachlichkeit und zunehmende Aggressionen nehmen bisweilen verstörende Züge an. Weidetierhalter, die von Rissen betroffen sind, sollten Schutz und Unterstützung erfahren und sich nicht allein gelassen fühlen.

Grundsätzlich sehen wir die Notwendigkeit, einer dynamisch wachsenden Wolfspopulation ein in zeitnahen Abständen zu überprüfendes und ebenso dynamisch anzupassendes Wolfsmanagement gegenüber zu stellen.

Die Stellungnahme erfolgt im Namen der nachfolgend genannten Verbände und Vereinigungen:

Pferdesportverband Rheinland e.V.

Pferdesportverband Westfalen e.V.

Rheinisches Pferdestammbuch e.V.

Westfälisches Pferdestammbuch e.V.

Islandpferde – Reiter- und Züchterverband Landesverband Rheinland e.V.

Islandpferde – Reiter- und Züchterverband Landesverband Westfalen-Lippe e.V.

Erste Westernreiter Union Rheinland e.V.

Erste Westernreiter Union Westfalen e.V.

Aktionsbündnis Pro Pferd e.V.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.